

Thema: Prater Wien

Autor: Konstantin Auer

Polyester-Dirndl und „Hölle, Hölle, Hölle“

„Ang’schlagen is“. Die einen meiden sie, die anderen lieben sie.

Fakt ist: Die Wiener Wiesn zieht in ihrem neunten Jahr die Massen in den Prater. Ein Lokalausweis.

Reportage

VON KONSTANTIN AUER

Es wird geschunkelt. Unter riesigen Kränzen, an denen Würste oder Brezen hängen. Die Bands stimmen „Zicke, zacke, hoi, hoi, hoi“ an. Immer wieder. Manchmal auch ein „ein Prosit der Gemütlichkeit“. Bierdunst hängt in der Luft, die Hemden der Tänzer sind nass vom Schweiß.

Die neunte Wiener Wiesn ist da. Am Donnerstag wurde auf der Kaiserwiese im Prater Eröffnung gefeiert, mit einem „Ang’schlagen is“. Und nicht – wie das bei der Wiesn in München üblich ist – mit einem „O’zapft is“. Den Besucherre-

kord aus dem vergangenen Jahr von rund 400.000 Menschen will man in den nächsten zweieinhalb Wochen zumindest wieder erreichen.

Dieses Ziel scheint realistisch. Denn die Wiener Wiesn ist für viele nicht nur ein Ort gepflegter Zünftigkeit. Sie ist auch ein Ort, um andere Feierlichkeiten abzuhalten: Firmen-Feiern, das Abrüsten vom Bundesheer, Geburtstage. Es geht um die Gaudi und die Stimmung, wie die

Besucher schildern. Dafür sollen auch 700 Stunden Livemusik sorgen. Auch Größen der volkstümlichen Musik und des Schlagers werden sich bis 13. Oktober die Ehre geben. Darunter so klingende Namen wie Roberto Blanco, Stefan Mross, Marc

Pircher oder Andy Borg.

Das musikalische Angebot im Festzelt beschränkt sich hauptsächlich auf Cover-Versionen von berühmten Hadern, die sich in den drei Zelten wiederholen. „Wahnsinn, warum schickst du mich in die Hölle?“ (Hölle, Hölle, Hölle) ist da zu hören. Und „Marmor, Stein und Eisen bricht“ (aber unsere Liebe nicht). Immer wieder. So kann wirklich jeder mitsingen.

Nur Betrunkene stören

Für Peter Kmehl und Freundin Inge Öbel, die auch mit jenseits der 80 gerne tanzen, ist die musikalische Mischung perfekt. „Wenn ländliche

Musik auf Schlager gebracht wird, haben wir Spaß“, sagt Kmehl. Dabei würden nur die vielen Betrunkenen stören. „Das sind nicht nur Jugendliche, sondern auch Erwachsene“, ärgert sich Öbel.

Und dem Alkohol in rauen Mengen sind viele zugetan. Der höchste Promille-Wert an diesem Tag? Laut einer Frau, bei der man um 3,50 Euro in einen Alkomat pusten kann, waren das um 21 Uhr immerhin 2,4 Promille.

Bei der „Wiener Edition“ des Oktoberfestes darf neben dem Bier auch der Wein nicht zu kurz kommen, wie Kleidung- und Weinverkäufer Maximilian Figl meint. Sein Chef hat die berühmte Badehosen-Lederhose erfunden. Diese gibt es neben Baby-

Dirndl mit der Aufschrift „Meine erste Tracht“ zu kaufen. Den modischen Auftritt der Wiesn-Geher beschreibt er als „durchwachsen“.

Weißer Turnschuhe von Converse oder Skater-Kappen zu Lederhose und Stutzen, grelle Dirndl aus Polyester und gefilzte Hüte mit blau-weißen Bändern. Sie säumen neben den seltenen „echten“ Trachten die Kaiserwiese. Das beliebteste Outfit sind aber karierte Hemden mit Halstuch: Andreas-Gaballier-Style.

Verkleidete Wiener

„Es ist schon ein bisschen wie eine Verkleidung, wenn das Wiener tragen“, befindet die Waldviertlerin Veronika Böhm-Loidolt. Aber die Wiesn ist halt rustikal. „Und außer in der Bettelalm ist das sonst ja nirgends in Wien so“, sagt Andrea Jelinek. Sie kommt jedes Jahr wegen der Almhütten. Und der Herzerlbäume. Unter einem solchen steht die Runde.

Ins Zelt begibt man sich nur am Nachmittag. Denn am Abend kann das bis zu 60 Euro kosten. Trotzdem ist die

Wiener Wiesn günstiger als manch andere Festivität. 10,40 Euro kostet die Maß. „Bei euch ist das Bier billiger als bei uns“, sagt Adrian aus dem deutschen Baden-Württemberg. Das Ambiente in Wien sei gelungen. Das befinden auch die Standler: Die Wiener Wiesn sei familiä-

rer als die in München.

Zumindest ist sie österreichisch: Als die Band das letzte Lied anstimmt – traditionell „I am from Austria“ – werden Österreich-Fähnchen hochgehalten. Man nimmt einander in die Arme, macht Selfies vor der Masse. Zufrieden wanken die Gäste über die „Wiesn-Fest-Allee“ nach Hause: Es wird geschunkelt.

Thema: Prater Wien

Autor: Konstantin Auer



GERHARD DEUTSCH

Ein Maß Bier kostet heuer 10,40 Euro, eine Breze 5 Euro



GERHARD DEUTSCH

Für einen Sitzplatz im Zelt zahlt man am Abend bis zu 60 Euro



GERHARD DEUTSCH

Weißwürste und Bratn: Deftige Küche gehört zum Oktoberfest dazu

Wo der Oktober noch gefeiert wird

Termine. Volksfeste, die sich das Münchner Oktoberfest zum Vorbild nehmen, gibt es auf der ganzen Welt – auch in Österreich gibt es zahlreiche.

• **Wiener Neudorfer Wiesn:** Im beheizten Festzelt gibt es alles, was das Herz der Zeltfest-Fans höherschlagen lässt: Musikalisches Highlight sind heuer Wiener Wahnsinn, Hannah und die Grafen. Ab Mitternacht steigt die Party mit DJ Martinez.

Info: Beim Karteich, 11. und 12.

Oktober, Eintritt: 17 Euro

• **Leopoldsdorf bei Litschau:** Bei der 19. Ausgabe des Leopoldsdorfer Oktoberfestes werden im Waldviertel wieder 15.000 Besucher erwartet.

Info: Riedl Disko, Leopoldsdorf 18, 4. bis 19. Oktober, Eintritt: freitags 7 Euro, samstags 10 Euro.

• **Urfahrner Markt:** Der seit 1817 stattfindende Urfahrner Markt in Linz lockt mit seinen Attraktionen viele tausend Besucher an die Donau. Info: Urfahrmarkt 1, noch bis 6. Oktober

Thema: Prater Wien

Autor: Konstantin Auer



Das Gösser-Zelt ist das größte auf der Wiener Wiesen. Es fasst bis zu 3.500 Feiernde

GERHARD DEUTSCH



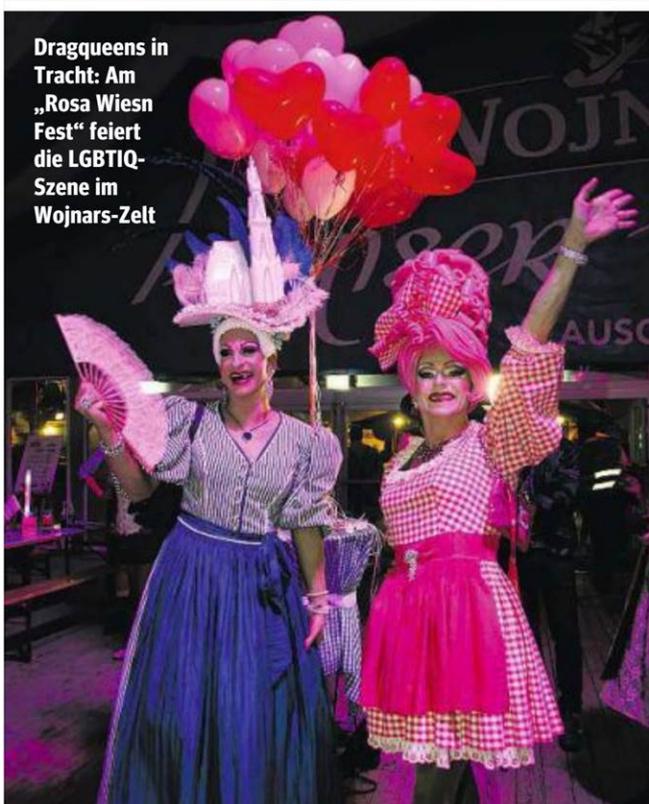
GERHARD DEUTSCH

Maximilian Figl verkauft Badehosen und Baby-Dirndl



GERHARD DEUTSCH

Peter Kmehl und Inge Öbel sind zum Tanzen auf der Wiesen



Dragqueens in Tracht: Am „Rosa Wiesen Fest“ feiert die LGBTIQ-Szene im Wojnars-Zelt

GERHARD DEUTSCH

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag